

Die Darwin-Kritik des Rottenburger Bischofs

Nachdem die Kurie in letzter Zeit häufiger betont hat, dass sie aus dem Fall Galilei gelernt habe, gibt die Darwin-Kritik des Rottenburger Bischofs Anlass zu erheblichen Zweifeln an dieser Aussage. Wahrscheinlich vergehen auch im Fall Darwin wieder 4 Jahrhunderte, bis die römische Kirche an unauffälliger Stelle eingesteht, dass sie sich auch im Fall Darwin geirrt habe. Wie Galilei im Laufe der Zeit in Einzelheiten korrigiert wurde, so ist es auch bei Darwin. Das ändert aber nichts daran, dass diese Theorien im Kerne konkurrenzlos sind. Ich habe genügend Katholiken kennen gelernt, die ihren Glauben nicht nur mit Galileis Auffassungen, sondern auch mit Darwins Evolutionstheorie zu vereinbaren wussten. Warum nicht die offiziellen Vertreter der Kirche?

Moral gab es in der Menschheitsgeschichte wahrscheinlich lange vor dem Aufkommen von Religionen. Einen Halt außerhalb seiner selbst – das weiß man spätestens seit Sokrates – braucht der Einzelmensch in seinem Leben bestenfalls als Durchgangsstadium. Aber die Sehnsucht nach einem Halt ist nicht nur politisch leicht ausnutzbar, sondern behindert auch die Anpassung an neue Situationen.

Hans Vaihinger, der bedeutendste Tübinger Philosoph seit Hegel, wenn auch bis dato nur im Ausland so gesehen, modifizierte die Auffassung von Anhängern, die seine Als-Ob-Philosophie in diesem Punkte missverstanden hatten, einmal sinngemäß so: Moralisch sei weniger, so zu handeln, als ob es einen Gott gäbe. Verantwortlicher sei, so zu handeln, als ob es keinen Gott gäbe. Moral entwickle sich erst zu voller Verantwortlichkeit, wenn sie die Religion hinter sich lässt.

22.01.2009